

100 Jahre Neubau der Feldschule



Bild oben: 1909 - die erste Feldschule (von 1857) zwischen Christuskirche und dem Neubau. Sieben Jahre lang wurde in dem alten Schulgebäude auch Gottesdienst gehalten. 1864 stellt der Architekt Maximilian Nohl nebenan die Christuskirche fertig.
Fotos auf dieser Seite: Stadtarchiv

Ein Glück, dass es so viele Bäume gibt an der Straße, sonst müsste sich die neben dem imposanten Gebäude der Handelslehranstalt stehende Adolf-Feld-Schule, dieses pseudo-gotische Backsteingebäude, geradezu verkriechen."

So schreibt die NRZ 1961 über die Feldschule. In den sechzigern war die Feldschule akut vom Abriss bedroht. Der weltmännische Architekturgeschmack verlangte eher nach Hochhäusern wie dem Berufskolleg neben an oder wie in der City West. Vierzig Jahre und eine Grundsanierung später, liegt die Imposanz nun eher bei der neogotischen Feldschule. Dieses Jahr steht die Bildungskathedrale 100 Jahre. Und der Denkmalschutz hat sich gelohnt. Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sind stolz auf ihre beeindruckend schöne Schule. Ein "Denk mal!"-Ruf von Sven Siebenmorgen.



Schulgeschichte spiegelt Stadtgeschichte

Als der evangelische Gustav-Adolf-Verein 1854 den Duisburger Lehrer Adolf Feld nach Oberhausen schickt, gibt es dort weder ein Schulgebäude, noch gibt es überhaupt die Stadt Oberhausen. Auch Schulen gibt es nicht und nun sollen die Kinder der Lipperheide evangelisch unterwiesen werden. Feld übernimmt diese Aufgabe - im Hinterzimmer einer Gaststätte. Seine Schülerzahl wächst schnell an, denn die Arbeit in Zechen und Hüttenwerken lockt immer mehr Menschen nach Oberhausen. Also erwirbt der Gustav-Adolf-Verein ein sieben Morgen großes Kiefernwäldchen unweit der Bahnstation Oberhausen und weihet dort 1857 das erste evangelische Schulgebäude Oberhausens ein (kleines Foto linke Seite). Bald genügt auch das Schulhaus der wachsenden Kinderzahl nicht mehr, ein zweites Schulgebäude wird errichtet (heute Ganztagsbereich). Als auch dessen Erweiterung die Platzsorgen nicht mildert, wird 1901 der große Neubau an der Danziger Straße eingeweiht, die heutige



Feldschule. Das große, mehrstöckige Gebäude ist größer als das damalige Rathaus. Ein weithin sichtbares Hochhaus und angemessen für die aufstrebende Stadt. 1909 wird selbst dies Gebäude erwei-

tert - um den Gebäudeteil mit der Rosette.

Denk mal !

Was uns Schule heute noch wert ist.

Der imposante Bau an der Danziger Straße vermittelt eines sofort: Vor hundert Jahren war Schule keine

Selbstverständlichkeit. Die Feldschule von 1909 ist kein Zweckbau, sondern eine Bildungskathedrale. Der gotische Stil zeigt deutlich den sakral überhöhten Stolz des Bürgertums auf seine Bildung.

Denk mal! Oder besser: sieh mal an! Damals wurde für Schulen noch richtig Geld ausgegeben. Damals hieß es: nur das Beste für unsere Kleinen. Dabei war Schule damals nicht einmal für alle da und manche Familie musste sich die Bildung eines Kindes vom Munde absparen. Wer auf der Schulbank saß, konnte seiner Familie kein Zubrot verdienen.



Bildung war ein Statussymbol: Die Kinder sollten es einmal besser haben. Und dazu verhalf besonders Schulbildung. Von dieser Einstellung zeugt der imposante Schulbau der Feldschule. und wie ist es heute? Schulen sind zum Schmutzkind geworden. Es man-

gelt an allem: an Räumen, Material, Ansehen, Sauberkeit und Reparaturen (Stichwort Hausmeister). Besonders mangelt es aber an Personal. Die wichtigste Grundlage zum Lernerfolg ist bis heute die menschliche Beziehung, das bedeutendste "Lernmaterial", qualifizierte Menschen. Aber nicht einmal mit dem Konjunkturpaket dürfen neue Lehrerinnen finanziert werden. Statt dessen schickt man unqualifizierte, sogenannte Quereinsteiger in die Schulen. Der Stellenwert der Schulen hat sich in 100 Jahren deutlich verändert. Dabei produzieren sie nach wie vor eines: unsere Zukunft.

Oberhausen, den 23. VII. 08.
Hobdauand.

